

wenigstens am Montag von der Börse fernzuhalten. Ich war daher sehr überrascht, als ich Montag wenige Minuten nach 8 Uhr nach der Börse kam, dort bereits zwei Leipziger Verleger mit dem Meßhilfsbuch unter dem Arm zu finden, und es hat mich und Andere gestört und verdrossen, vor den Tischen einiger Commissionäre die Plätze mit Leipziger Kollegen besetzt zu finden, so daß ich warten mußte und das Zusehen hatte. Offen gesagt, ich verstehe das gar nicht; wenn die Leipziger Verleger am Montag die wenigen einzelnen Sortimenten, welche auf der Börse selbst zahlen — ich zählte diesmal deren nur acht! —, aussuchen und von ihnen die Saldi in Empfang nehmen, so kann man das noch hingehen lassen; aber ob die Leipziger Verleger nun ihr Geld statt am Montag, am Dienstag oder Mittwoch in Empfang nehmen, — scheint mir doch materiell für die Empfänger so gleichgültig, daß in der That der Börsenvorstand fortan gegen solche Rücksichtslosigkeiten bestimmte Maßregeln ergreifen muß, wenn die Herren Leipziger wirklich so wenig Verständnis für die den Fremden schuldige Rücksicht zeigen. . . .

Das Meßhilfsbuch, worüber ich mit Ihnen nur noch flüchtig sprechen konnte, war in verschiedenen einzelnen Collegentkreisen der Gegenstand sehr lebhafter Debatten. Die von den Leipziger Commissionären behauptete Meinung, dasselbe müßte — wie bis vor zwei Jahren — das Verzeichniß von Commissionären mit den Committenten, dahinter Einnahme- und Ausgabe-Linien, enthalten, wurde allgemein bekämpft und derselben nur von den selbstzahlenden Sortimentern beigetreten; dagegen wurde auch das dem diesjährigen Meßhilfsbuch beigegebene alphabetische Verzeichniß aller deutschen Buch- u. Handlungen mit den Commissionären vielfach für überflüssig erachtet und es scheint auch mir, daß solches überflüssig sei. Ich hörte eines Abends in Ackerlein's Keller in einem Kreise von Kollegen aus dem Vorstande, die an einem Tische neben mir saßen, den Gegenstand mit einer Gründlichkeit discutiren, die ich nicht begriff; man schien zu beabsichtigen, die Sache einer Commission von Buchhändlern übergeben zu wollen, bestimmte einen Kollegen in G. . . förmlich zum Referenten, der seinerseits nun weitere Vorschläge machen sollte — kurz, wir werden nächste Messe also etwas wirklich allseitig Zufriedenstellendes erhalten!

Die Zahl der auf der Börse rechnenden Commissionäre ist übrigens gegenwärtig eine so große, daß der Platz für die um die Tische sich placirenden Verleger ein höchst knapper und enger geworden und das Traversiren von der einen Reihe zu der andern, namentlich für die corpulenten Kollegen, nur mit Mühe möglich wird. Ich hatte den Eindruck, daß der Börsensaal für die gegenwärtigen Verhältnisse zu klein ist; dieses sich Durchdrängen zwischen den einzelnen Stuhlreihen, namentlich bei den den Fenstern zu sitzenden Commissionären, — dieses Fehlen jedes freien Tisches, an welchen sich Nicht-Commissionäre für ihre besonderen Abmachungen setzen können, — und diese drückende Luft in dem für die große Zahl der Anwesenden zu kleinen Raume weisen doch gebieterisch darauf hin, auf eine Vergrößerung der Börse bedacht zu sein, die jedenfalls in nicht zu fernher Zeit nothwendig werden wird. . . .

Das Cantate-Festessen im Schützenhause mit allem, was dazu gehört, behagte mir diesmal mehr als in den letzten Jahren. Der Moment des Sichgehenlassens, der lauten Unterhaltung mit dem Nachbarn, der Ungebundenheit, die bei Männer-Essen von 500 bis 600 Personen nie ausbleibt, trat diesmal viel später ein, als in den letzten Jahren, so daß die lange Reihe der Toaste noch gehalten und angehört werden konnte; — auch sah man nirgends schwankende Gestalten und das Ergehen im Garten beim Kaffee und der Cigarre war angenehm, belebend und heiter. — Dagegen war das sog. Tabakcollegium am Montag Abend in der Centralhalle vollständig verfehlt; theils war der sog. Kaisersaal daselbst viel

zu klein und dadurch eine unerträgliche Hitze entstanden, theils fehlte trotz aller Bemühungen unseres weinreichen Kollegen aus Neustadt der das Ganze zusammenhaltende Humor und ich und Colleague S. hatten, nachdem wir dem Dinge zehn Minuten zugehört, genug daran. . . .

Süddeutschland war auf der Messe nicht sehr zahlreich vertreten; noch weniger zahlreich die Schweiz und Oesterreich; dagegen waren wie immer die Berliner sehr stark vertreten und ich möchte sagen, tonangebend; und es war kein übler Ton, — diese Norddeutschen haben doch manche Vorzüge vor uns Süddeutschen, und daß der neugewählte Vorsteher wieder ein Berliner ist, ist doch richtig und zeugt von dem richtigen Tacte der Generalversammlung. . . .

Miscellen.

Von dem Königl. Kreisgericht in Brieg geht dem Börsenblatt „nachträglich“ die Concursanzeige von R. Bräuer, in Firma F. Gebhardi's Buchhandlung daselbst, zu, nachdem der erste Anmeldestermin (der 5. bez. 21. Mai) schon vorüber ist. Es bleibt also aus dieser Bekanntmachung nur noch zu berichten, daß die zweite Frist zur Anmeldung von Forderungen bis zum 3. Juni festgesetzt und zur Prüfung derselben ein Termin auf den 9. Juni Vormittags 11 Uhr vor dem Kreisgerichtsrath Staats anberaumt ist. Als Masseverwalter fungirt der Kaufmann Schwirkus in Brieg, und zur nöthigen Bestellung von Bevollmächtigten werden Denjenigen, welchen es in Brieg an Bekanntschaft fehlt, die Justizräthe Ernst, Wielisch und Schneider und der Rechtsanwalt Niemann vorgeschlagen.

Auch die ehemalige Bücher-Metropole Frankfurt a/M. hat jetzt wieder ihren Buchhandlungs-Gehilfenverein. Infolge einer Einladung des nunmehr zum Präsidenten erwählten Hrn. R. Neumann (bei J. Alt) vereinigen sich fast sämtliche Gehilfen zur Constituirung eines Buchhandlungs-Gehilfenvereins unter dem Namen „Novität“. An jedem Dienstag Abend findet eine Versammlung statt, in welcher wissenschaftliche und musikalische Vorträge gehalten werden, wie auch alles für den Buchhändler in literarischer und mercantiler Beziehung Interessante zur Sprache gebracht werden soll. Die aus mehrstündiger Berathung hervorgegangenen Statuten werden dem Vereine eine feste, dauernde Basis sein und verspricht die wahrhaft bewunderungswürdige Harmonie der Mitglieder dem Verein die beste Zukunft. Der Vorstand besteht, außer dem bereits genannten Herrn Präsidenten, aus dem Schriftführer, Hrn. Emil Heckenbach (bei J. Baer & Co.), und dem Cassirer, Hrn. Jul. Zeiger (in der Jaeger'schen Buchhandlung). — Vivat, floreat, crescat „Novität“.

Zur Förderung des collegialischen Lebens unter den Gehilfen Buda-Pest's hat sich am 17. d. Mts. ein Verein unter dem Namen „Buda-Pester Buchhandlungs-Gehilfenverein“ constituiert. Der Verein zählt bis jetzt 23 Mitglieder. Der Vorstand besteht aus den Herren: W. Vogel (bei M. Rath), Vorsitzender, G. E. Horoviz (bei L. Aigner), Schriftführer, und S. Deutsch (bei R. D. Stolp), Cassirer.

Personalnachrichten.

Herr Reinhard Schmithals in Kreuznach hat von der Frau Prinzessin Carl von Preußen das Prädicat „Hofbuchhändler“ bekommen.

Herrn Wilhelm Ritter von Braumüller (Water) in Wien wurde von dem König von Belgien das Ritterkreuz des Leopoldensordens verliehen.